Dokumentation zum

Fachtag „Vielfalt gestalten - Integration im Gemeinwesen“

5. März 2020, 15:00-18:30 Uhr

Altes Rathaus, Adelheidfoyer

Das Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit veranstaltete am 05. März 2020 im Alten Rathaus einen Fachtag unter dem Motto „Vielfalt gestalten - Integration im Gemeinwesen“.

Die Fragestellung „Wie kann langfristig ein gutes Zusammenleben von Menschen verschiedener kultureller Hintergründe vor Ort in den Quartieren gelingen?“ beschäftigte die ca. 50 Teilnehmenden des Fachtages. Das Büro der Beigeordneten für Soziales, Jugend und Gesundheit als Gastgeber des Nachmittags freute sich über die Vielzahl von Anmeldungen unterschiedlicher Akteure, denn der Fachtag diente gleichzeitig als Auftaktveranstaltung für ein neues Projekt zur Integrationsgemeinwesenarbeit im Büro der Beigeordneten Simone Borris.

Teilnehmende

- Stadtteilakteure, z.B. aus dem Bürgerhaus Kannestieg und vom Malteser Hilfsdienst e.V., Wohnungsunternehmen, Engagierte der Arbeitsgruppen Gemeinwesenarbeit, Vertreter*innen aus Alten- und Service-Zentren (ASZ)
- Anwesende aus dem Feld der Migrantenorganisationen und migrantischen Communities
- verschiedene Akteure der (stadtteilbezogenen-) Integrationsarbeit in Magdeburg
- Ehrenamtlicher Integrationsbeauftragter und Vertreter*innen des Integrationsbeirats sowie des Seniorenbeirats der Landeshauptstadt Magdeburg
- Stabsstelle Führungsunterstützung im Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
- Vertreter*innen der Ausländerbehörde, des Jobcenters, des Sozial- und Wohnungsamts sowie des Jugendamts der Landeshauptstadt Magdeburg
- Akteure der Sozialen Arbeit
- Ordnungsamtlicher Außendienst der Landeshauptstadt Magdeburg
- Vertreter*innen des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration als Kofinanzierende des Projekts
- und Weitere

Programm

Begrüßung und Einführung
>> Simone Borris, Beigeordnete für Soziales, Jugend und Gesundheit

Projektvorstellung „Vielfalt gestalten - Integration im Gemeinwesen“
Offizieller Start des Projekts

Ressourcenbörse (angebotene und nachgefragte Angebotsinhalte der Teilnehmenden in Bezug auf sozialräumliche Integration)

Kaffeepause

Fachliche Schlaglichter zu Integrationsarbeit im Gemeinwesen:

Fachvortrag: Integration im Sozialraum - Chancen und Herausforderungen in der Vernetzung und Steuerung von Ressourcen
>> Prof. Dr. Anne van Rießen, Hochschule Düsseldorf, Fachgebiet Methoden Sozialer Arbeit

Good Practice: Integrationsagenturen NRW - Entwicklung, Aufgaben, Herausforderungen, Praxisbeispiele
>> Katrin Gattinger, Integrationsagentur Caritasverband Dortmund e.V.

Diskussion: Übertragbarkeit in den Magdeburger Kontext

Resümee und Ausblick

Begrüßung und Einführung durch Simone Borris, Beigeordnete für Soziales, Jugend und Gesundheit

Mit einem kurzen Rückblick zu den Herausforderungen der Integrationsarbeit in Magdeburg seit 2015 und einer Verortung des Projekts innerhalb bestehender Strukturen stimmte die Beigeordnete das Publikum auf die Inhalte des Fachtags ein.

Zur Ausgangslage:

>> Das Feld kommunaler Integrationspolitik hat sich in den vergangenen fünf Jahren verändert: Zum einen Integration von ca. 7.300 Geflüchteten (davon ca. 6.000 mit Schutzanerkennung) in gesellschaftliche Teilsysteme, zum anderen Politisierung des Themas unter Sicherheits- und Identitätsaspekten

>> Geflüchtete sind nur eine Gruppe unter Zugewanderten in Magdeburg aus, aber seit 2015 Erhöhung des Ausländeranteils und Veränderungen in der alltägliche Auseinandersetzung mit dem Thema Zuwanderung und in Anforderungen an das gesellschaftliche Miteinander

>> Unterbringung und Erstversorgung sind inzwischen gut geregelt. In den vergangenen Jahren fand wieder ein Rückbau von kommunalen Einrichtungen zur Unterbringung statt.

>> Herausforderungen in einer Einwanderungsgesellschaft: alltägliches Zusammenleben und gleichberechtigte Teilhabechancen in vielfältiger gewordenen Nachbarschaften, öffentlichen Einrichtungen und öffentlichen Räumen

>> Im Nahumfeld der Menschen macht sich Vielfalt in Stadtteilen mit günstigem Wohnraum besonders bemerkbar - diese sind zugleich Lebensmittelpunkt und Kontaktfeld für Einheimische und Zugewanderte und bergen damit zugleich Integrations- und Konfliktpotential

>> Leitideen und Integrationskonzepte vom Nationalen Aktionsplan bis hin zu den Integrationspolitischen Leitlinien der Landeshauptstadt Magdeburg arbeiten deshalb mit einer Verzahnung von Integrations- und Stadtteilpolitik

>> Inzwischen lebt ein Großteil der Geflüchteten mit Schutzstatus nicht mehr in kommunal betreuten Gemeinschaftsunterkünften und Wohnungen, sondern in privatem Wohnraum in den Stadtteilen.

>> Magdeburg ist mit Migrationsberatungsstellen, Regel- und Integrationsangeboten gut aufgestellt, aber die Erfahrung hat gezeigt, dass auch im Anschluss an die Betreuung durch das Sozial- und Wohnungsamt in manchen Fällen eine flexible, mobile Unterstützung notwendig ist, um die vielfältigen Angebote für den Einzelfall sinnvoll zu verknüpfen.

Das Projekt „Vielfalt gestalten - Integrations im Gemeinwesen“ fügt sich als Baustein in verschiedene Ansätze des Dezernats für Soziales, Jugend und Gesundheit ein, um unabhängig von Herkunft und Biografie für alle Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Magdeburg gleichberechtigte Teilhabechancen zu schaffen.

Aus gemeinsamen konzeptionellen Überlegungen mit dem Jugendamt erwuchs die Idee, den mobilen Ansatz zu professionalisieren und unterstützende Angebote für Erwachsene und Familien mit Migrationshintergrund in jene Sozialräume hinein anzubieten, die aufgrund sozioökonomischer Daten erhöhten Bedarf an Beratung und Brückenbau, aber auch an präventiven und gemeinwohlorientierten Maßnahmen vermuten lassen.

Grußwort der Beigeordneten für Soziales, Jugend und Gesundheit Simone Borris

Projektvorstellung

Projektziele

- Erhöhung der Teilhabe von Drittstaatsangehörigen mit rechtmäßigem Aufenthalt in Deutschland an verschiedenen Bereichen des alltäglichen Lebens; Förderung von Empowerment, Partizipation und Selbstorganisation
- Vermittlung und Brückenbau, Unterstützung eines für alle gedeihlichen Zusammenlebens im Sozialraum
- konzeptionelle Unterstützung eines optimierten Zusammenwirkens von Akteuren im Stadtteil

Zielgruppen

- Drittstaatsangehörige, die sich rechtmäßig in der Bundesrepublik aufhalten (oder im Begriff sind, den rechtmäßigen Aufenthalt zu erlangen) und auf ihrem Integrationsweg mit Hürden konfrontiert sind
- Angehörige dieser Personen, die im Familiennachzug nach Magdeburg gekommen sind
- Anwohner*innen mit oder ohne Migrationshintergrund, die sich mit der Vielfalt in ihrer Nachbarschaft auseinandersetzen und sich kommunikative Unterstützung wünschen
- Unionsbürger*innen oder weitere ausländische Personen, die sich aus anderen Gründen rechtmäßig in der Bundesrepublik Deutschland aufhalten und im Kontakt mit der vorrangigen Zielgruppe oder im Zusammenspiel mit Schule, Kitas, Behörden etc. Hilfestellungen benötigen

Inhaltliche Schwerpunkte

- Vielfalt durch niedrigschwellige Begegnungsmöglichkeiten positiv erlebbar machen
- Regelmäßige Erhebung von Interessen in Einzelgesprächen und bei Veranstaltungen
- Kommunikative Vermittlung bei Verständigungsschwierigkeiten oder Alltagskonflikten in Nachbarschaften/ im Umfeld öffentlicher Räume, Einbindung von Brückenbauer/innen
- präventive oder anlassbezogene Angebote zur gegenseitigen Sensibilisierung verschiedener Bewohnergruppen für andere Wohn- und Lebenskulturen, Herbeiführen von Kompromissen im Zusammenleben, Förderung von Toleranz und Gelassenheit im Umgang miteinander
- Förderung von Empowerment, Partizipation und Selbstorganisation durch Information zu Alltagsfragen und Verweisberatung
- Vermittlung an bestehende Freizeitangebote, Erschließung geeigneter Aufenthaltsorte
- partizipative Einbindung von Anwohner/-innen aus Drittstaaten in die Gestaltung von Stadtteilangeboten
- Bündelung, Beratung und Vernetzung vorhandener Ressourcen zur Verstetigung gemeinwesenorientierter Integrationsarbeit

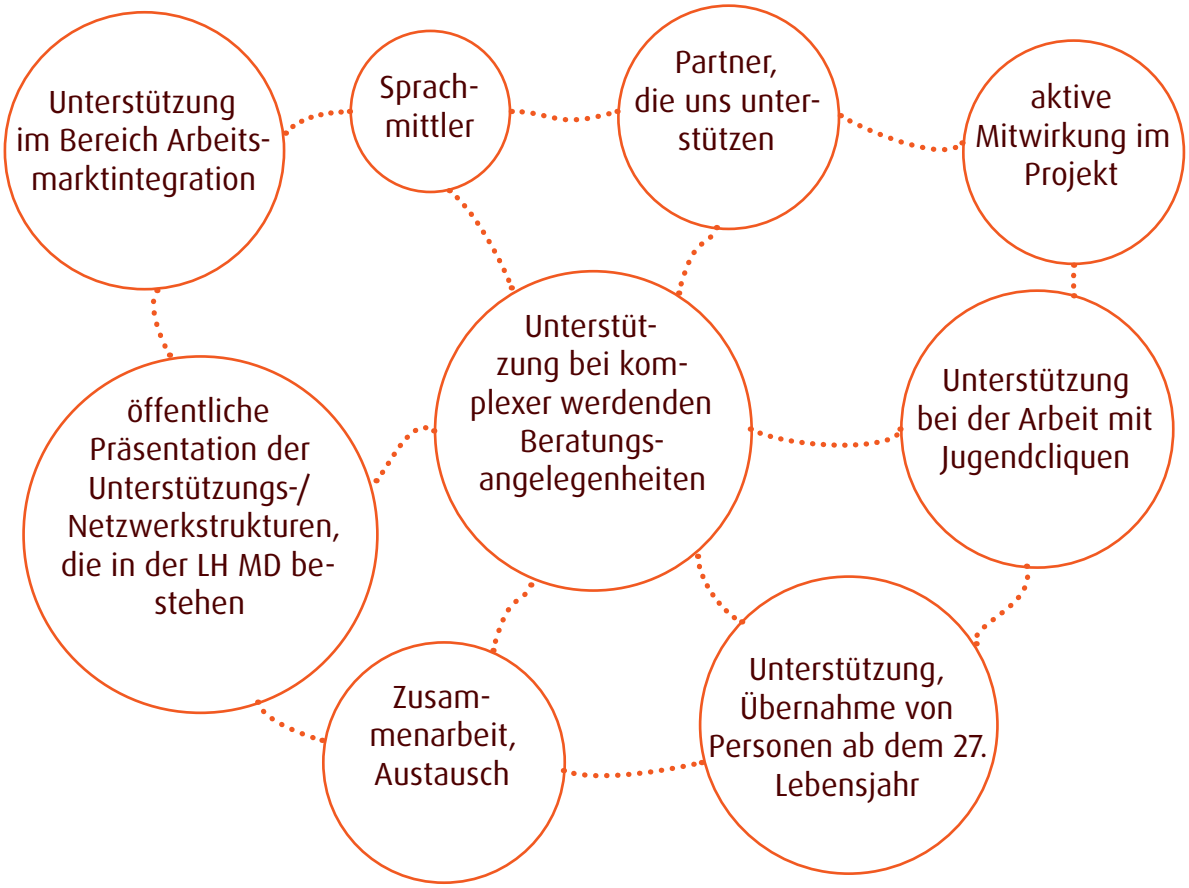
Projektlaufzeit und Standorte

Das Projekt läuft zunächst bis zum 30.06.2022 und soll vorrangig in den Schwerpunktbereichen nördliches Stadtgebiet (Kannenvstieg/Neustädter See/ Neue Neustadt) und Leipziger Straße/ Schilfbreite umgesetzt werden. Das Projektbüro befindet sich in der Lübecker Straße an der Straßenbahnhaltestelle Nicolaiplatz. Ein weiterer Standort in den Räumlichkeiten des Sozial- und Wohnungsamtes dient als Anlaufpunkt für die Bewohner*innen der südlichen Stadtteile.

Ressourcenbörse

Ich suche...

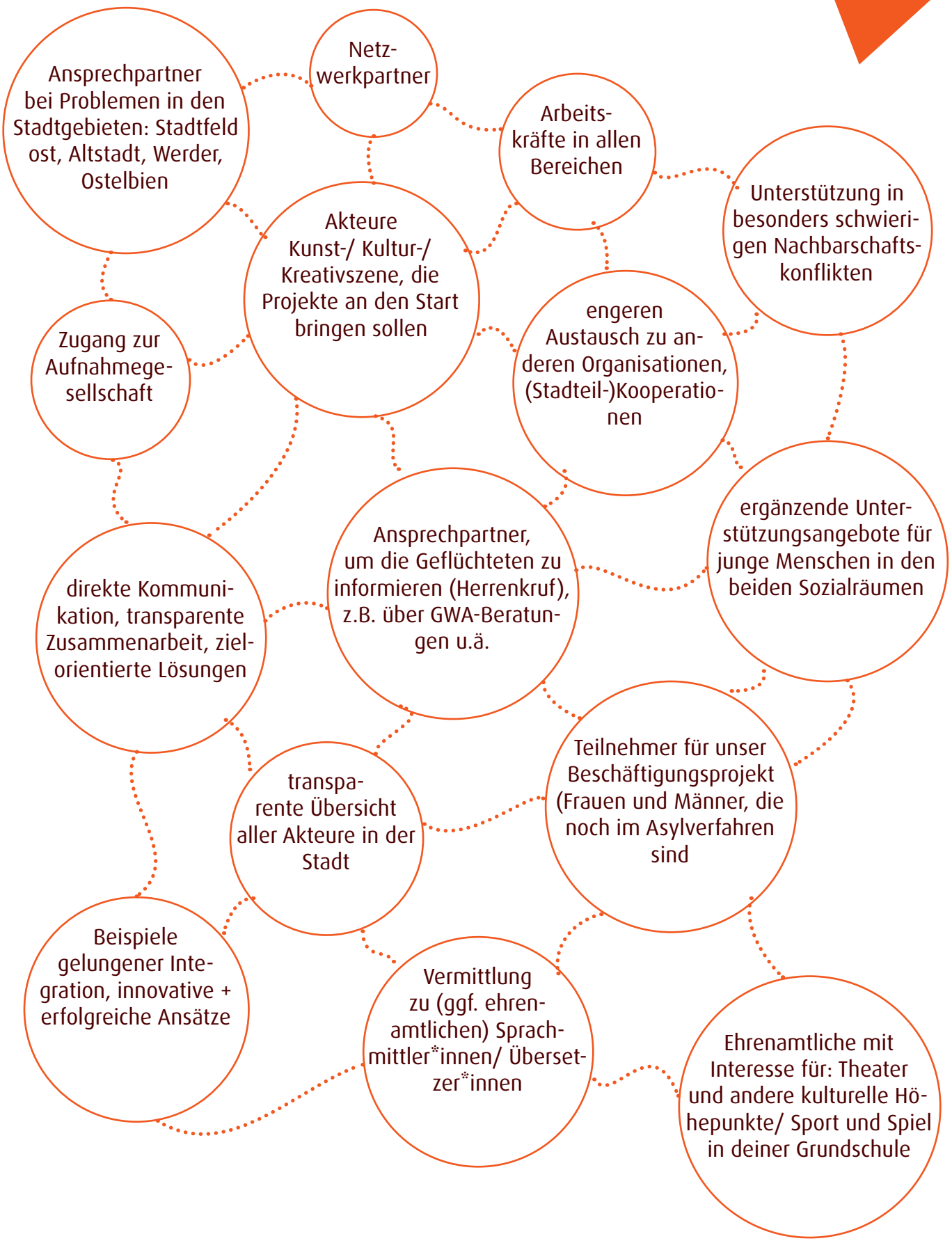
Fragestellung: Was suchen/ bieten Sie in Bezug auf das neue Projekt „Vielfalt gestalten – Integration im Gemeinwesen“ bzw. Integrationsarbeit vor Ort im Stadtteil?



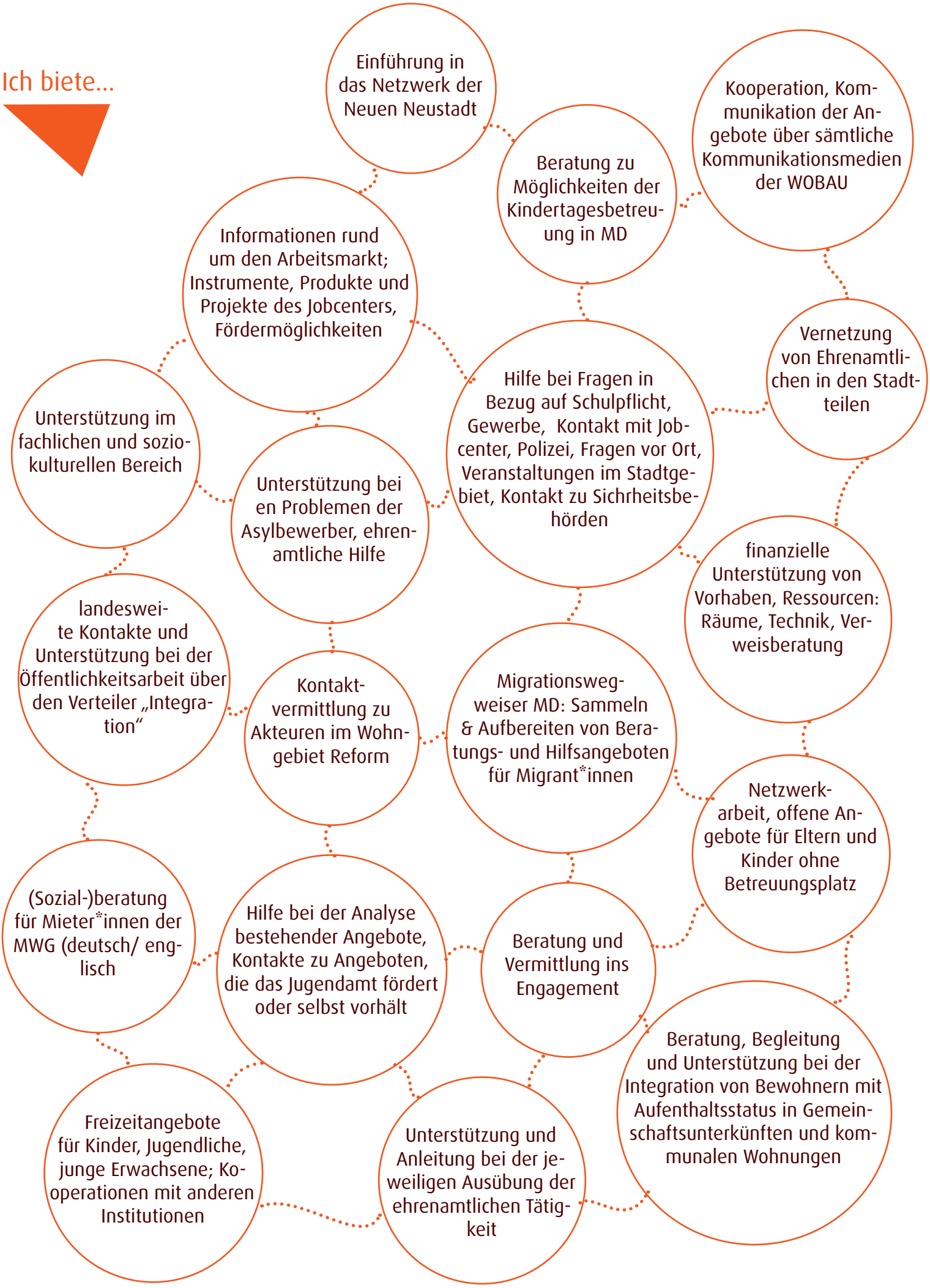
Ich biete...

Sprach-mittler
Ideen für Stadtteilarbeit
Erfahrungen in gemeinwesenori-entierter Arbeit
Unterstützung bei der Klärung aus-länderrechtlicher Probleme
Begeg-nung
Wissen über Sozial-räume, Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche, Vermittlung zu Netzwerk-partnern im Sozialraum
Verweis von Hilfe-suchenden an das Projekt, wenn Probleme im Stadtteil bestehen
Unterstüt-zung Zuwen-dungsrecht
viele Kon-takte zu Migrant*innen, auch in Nord
Unterstüt-zung arbeits-marktpolitische Integration
ungarische Sprache, Vermittlung, Behörden-wege, Jobcenter, Bewer-bungen, Arbeitssuche
Zusam-menarbeit, Austausch
Informationen zu An-geboten/ Einrichtungen u. Ansprechpartnern in den Bereichen Jugend(-sozial)arbeit, Kinder- und Jugendschutz, Fami-lienbildungsarbeit, Jugendbe-rufshilfe
Sprachmittlung für die Sprachen Alba-nisch, Serbisch, Kroa-tisch, Bosnisch und Romanes
Beratung zu The-men wie Müll, Lärm, Zusammenarbeit mit der Stadtwache
Gemeinwesenarbeit im Bürgerhaus, Sprachcafé, Migrationsberatung, Projekt Sprachförderung, Familienpaten-schaften, Gesprächsrunden, Kulturbegegnung
allgemeine Beratung, Ver-mittlung in KJH, Frizeitangebote
Einladung zu Veranstaltungen zur Integration wie:
- Begegnungsfest Himmelfahrt
- Internationales Sommerfest
- Benefizkonzert in der Interkultu-rellen Woche
Verweisberatung für Drittstaatsklien-ten an das Projekt
Expertise, Kontakt zu Ge-flüchteten, Ehren-amtliche

Ich suche...


Ansprechpartner bei Problemen in den Stadtgebieten: Stadtfeld ost, Altstadt, Werder, Ostelbien
Netz-werkpartner
Arbeits-kräfte in allen Bereichen
Unterstützung in besonders schwieri-gen Nachbarschafts-konflikten
Akteure Kunst-/ Kultur-/ Kreativszene, die Projekte an den Start bringen sollen
Zugang zur Aufnahmege-sellschaft
engeren Austausch zu an-deren Organisationen, (Stadteil-)Kooperatio-nen
direkte Kommuni-kation, transparente Zusammenarbeit, ziel-orientierte Lösungen
Ansprechpartner, um die Geflüchteten zu informieren (Herrenkruf), z.B. über GWA-Beratun-gen u.ä.
ergänzende Unter-stützungsangebote für junge Menschen in den beiden Sozialräumen
transpa-rente Übersicht aller Akteure in der Stadt
Teilnehmer für unser Beschäftigungsprojekt (Frauen und Männer, die noch im Asylverfahren sind
Beispiele gelungener Inte-gration, innovative + erfolgreiche Ansätze
Vermittlung zu (ggf. ehren-amtlichen) Sprach-mittler*innen/ Überset-zer*innen
Ehrenamtliche mit Interesse für: Theater und andere kulturelle Hö-hepunkte/ Sport und Spiel in deiner Grundschule

Ich biete...


Einführung in das Netzwerk der Neuen Neustadt
Kooperation, Kommunikation der Angebote über sämtliche Kommunikationsmedien der WOBAU
Beratung zu Möglichkeiten der Kindertagesbetreuung in MD
Informationen rund um den Arbeitsmarkt; Instrumente, Produkte und Projekte des Jobcenters, Fördermöglichkeiten
Vernetzung von Ehrenamtlichen in den Stadtteilen
Hilfe bei Fragen in Bezug auf Schulpflicht, Gewerbe, Kontakt mit Jobcenter, Polizei, Fragen vor Ort, Veranstaltungen im Stadtgebiet, Kontakt zu Sichrheitsbehörden
Unterstützung im fachlichen und soziokulturellen Bereich
Unterstützung bei en Problemen der Asylbewerber, ehrenamtliche Hilfe
finanzielle Unterstützung von Vorhaben, Ressourcen: Räume, Technik, Verweisberatung
landesweite Kontakte und Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit über den Verteiler „Integration“
Kontaktvermittlung zu Akteuren im Wohngebiet Reform
Migrationswegweiser MD: Sammeln & Aufbereiten von Beratungs- und Hilfsangeboten für Migrant*innen
Netzwerkarbeit, offene Angebote für Eltern und Kinder ohne Betreuungsplatz
(Sozial-)beratung für Mieter*innen der MWG (deutsch/ englisch
Hilfe bei der Analyse bestehender Angebote, Kontakte zu Angeboten, die das Jugendamt fördert oder selbst vorhält
Beratung und Vermittlung ins Engagement
Beratung, Begleitung und Unterstützung bei der Integration von Bewohnern mit Aufenthaltsstatus in Gemeinschaftsunterkünften und kommunalen Wohnungen
Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene; Kooperationen mit anderen Institutionen
Unterstützung und Anleitung bei der jeweiligen Ausübung der ehrenamtlichen Tätigkeit

Fachvortrag: Integration im Sozialraum - Chancen und Herausforderungen in der Vernetzung und Steuerung von Ressourcen

>> Prof. Dr. Anne van Rießen
Hochschule Düsseldorf, Fachgebiet Methoden Sozialer Arbeit

Forschungsprojekt ***INTESO -Integration im Sozialraum*** im Rahmen des Programms "Geistes- und Gesellschaftswissenschaften in NRW; Förderlinie Forschung zu Flucht und Integration" (09/2016 - 09/2019)
Förderung FGW „Raumerleben junger Geflüchteter“ (Laufzeit: 01/2018 bis 08/2018)

Forschungsfragen:

>> Wie verändern sich Sozialräume durch den Zuzug von Geflüchteten?
>> Inwiefern und wie kann eine sozialräumliche intermediäre Distanz diese Veränderungsprozesse aufnehmen und zugleich eine Ressource darstellen für die beteiligten oder neu zu beteiligenden institutionellen und gesellschaftlichen Akteur*innen?
>> Kann ein generalisierbares Modell sozialräumlicher Integrationsstreuerung entwickelt werden, das auch auf andere Kommunen übertragbar ist?
=> Entwicklung eines neuen sozialräumlichen Integrationsmodells

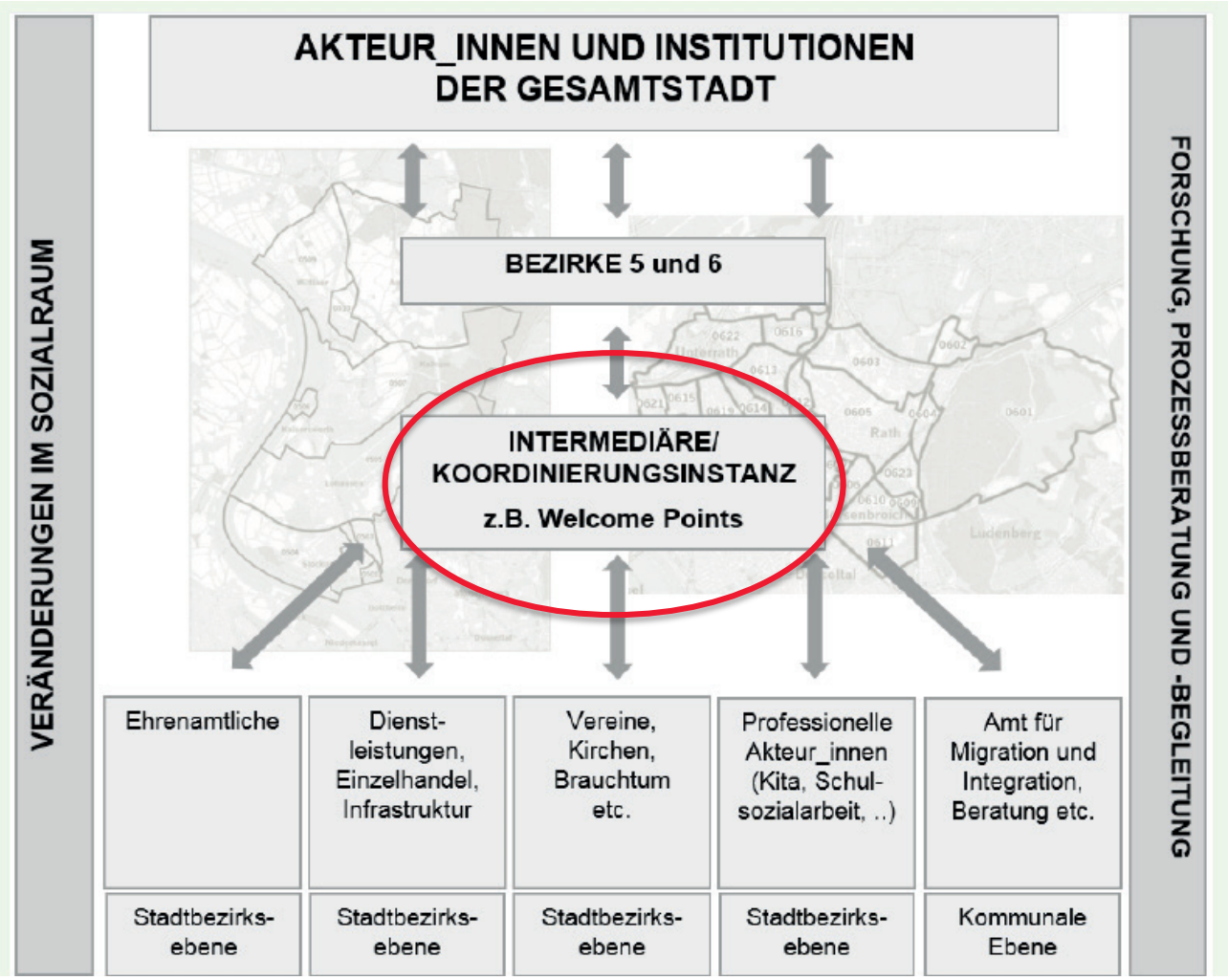
Die Relevanz des Sozialraums...

Sozialraumbezogene Soziale Arbeit bezieht sich auf das "Gemeinwesen", d.h. auf den SOZIALRAUM (bspw. Quartier, Stadtviertel, Stadtteil), an dem sich Menschen aufhalten, begegnen und interagieren

>> (Sozial-)Raum als "Lebens-, Aktions- und Alltagsraum", spezielle Personengruppen sind stärker auf den Nahraum angewiesen
>> (Sozial-)Raum als Gestaltungraum: Der soziale Raum wird verstanden als von Menschen geprägt und in weiten Bereichen aktiv beeinflussbar
>> wechselseitiger Bezug zwischen Sozialraum und den Subjekten als konstituierende Akteur*innen
>> aktuelle Herausforderungen - wie bspw. eine veränderte Bevölkerungsentwicklung - verändern den Sozialraum selbst

... und Integration

>> Integration geschieht "vor Ort" - im Sozialraum
>> Integration als gesamtgesellschaftlicher und wechselseitiger Prozess: Sowohl Menschen der Ankommensgesellschaft als auf Ankommende involviert



Sozialräumliche intermediäre Akteure (van Rießen)

Vernetzung - Herausforderungen und Chancen:

>> differente Ebenen der Integrationsarbeit: sowohl auf der gesamtstädtischen als auch auf der sozialräumlichen Ebene => Kommunikation/ Koordination vor allen Dingen im Sozialraum!

>> funktionierende Kommunikation, Vernetzung und Kooperation als zentrale Gelingens- bzw. Misslingensfaktoren von "Integrationsarbeit"

>> Netzwerke als informelle Querverbindung vs. Netzwerke als Formalstrukturen (Herausbildung von Netzwerkroutinen, Konkurrenz vs. Eigeninteresse etc.)

>> vorhandene Strukturen im Sozialraum aufgreifen (keine Parallelstrukturen aufbauen) und gleichzeitig vorhandene Grenzen überwinden und neue Akteur*innen beteiligen (offen, transparent, trägerübergreifend)

Zivilgesellschaftliches Engagement/ Ehrenamt - Rolle bei der Integration im Sozialraum:

>> einzigartige "Brücke" zur Zivilgesellschaft, soziales Ankommen, Begegnung

>> Ergänzung dort, wo hauptamtliche Ressourcen fehlen bzw. hauptamtliche Arbeit ihre (professionellen) Grenzen findet (Beziehungsarbeit, Begleitung, Patenschaft)

>> Das Ehrenamt bleibt wichtig und braucht Anerkennung, Teilhabe und Zugang zu Ressouren! Koordinator*innen müssen Kenntnis über Motive, Potentiale und Bedürfnisse Ehrenamtlicher haben (Grenzen, Barrieren vs. Nutzen) Abgrenzung Hauptamt vs. Ehrenamt mit klaren Rollenzuweisungen

Die Perspektive der Inanspruchnehmenden:

beliebte Orte im Sozialraum:

>> Orte der Ruhe und des Rückzugs

>> Orte der Begegnung und Gemeinschaft

>> Orte der Aktivität

unbeliebte Orte im Sozialraum:

>> Orte, die schwer erreichbar sind

>> Orte, die mit Diskriminierungserfahrungen einhergehen

>> Orte, die unsicher sind

Nutzenstrukturierende Faktoren der Inanspruchnahme von sozialen Dienstleistungen:

>> Zugang geschieht über Multiplikator*innen - nicht alleine

>> Relevanz der räumlichen Nähe

>> Scham, Vorbehalte und Hemmnisse gegenüber der Inaspruchnahme

>> fehlende Bekanntheit

>> heterogene Zielgruppe

Erste Ableitungen:

>> Adressierung und Zugang: niedrigschwellig, aufsuchend und freiwillig

>> Beteiligung: dialogisch geprägter und verständigungsorientierter Aushandlungsprozess

>> hilfreiche institutionelle Ressourcen: Feldkenntnisse, Kooperationen und Netzwerke

Theorie der Sozialintegration[1]

Dimensionen der Sozialintegration nach Esser	Verstanden als wechselseitiger Prozess		
	Ankommende*r	Aufnahmegesell-schaft	Intermediäre*r Akteur*in
Kulturation	Aneignen, erklären, verstehen & lernen	Interaktion und soziale Beziehungen	Interaktionsräume schaffen & vermitteln (Ehrenamt) → Bildung → Freizeit/ Zivilgesellschaft
Platzierung	Kompetenzen erwerben, die soziale Anerkennung und Platzierung schaffen; Einmündung in eine Erwerbsarbeit, Wohnung finden	Möglichkeiten schaffen und zur Verfügung stellen (Rechte verleihen, Akzeptanz)	Unterstützungsoptionen schaffen & Grenzen der sozialräumlichen Integration deutlich machen (Netzwerke) → Wohnen → Erwerbsarbeit
Interaktion	Wechselseitige Orientierung	Wechselseitige Orientierung	Partizipationsräume schaffen
Identifikation	Beziehung hergestellt zum sozialen System	Sozialintegrative Unterstützung	Partizipationsräume schaffen

Theorien der Sozialintegration & Praxis (van Rießen)

Fazit

>> nicht alle Herausforderungen können lokal (Sozialraum, Stadtteil, Stadt) gelöst werden

>> keine Verordnung "von oben" mit schematischen Vorgehensweisen - sondern einen Rahmen mit konzeptionellen Überlegungen schaffen

>> Vorhalten von tragfähigen Strukturen vor Ort und sozialräumliche Vernetzungs-strukturen stärken

>> Vertretung des Querschnittsthemas "Integration" in verschiedenen Ebenen (Brückenfunktion)

>> Ausrichtung an den Interessen der Inanspruchnehmenden (Bedürfnisse kennenlernen, Partizipationsgelegenheiten schaffen): Voraussetzung für die Gestaltung gebrauchswerthaltiger Angebote

>> Ausrichtung an der "Situation vor Ort" - im Sozialraum (sozialräumliche Akteur*innen und Strukturen kennenlernen)

>> zivilgesellschaftliches Engagement stärken: Koordination, Ansprechpartner*innen und (sozialräumliche) Sichtbarkeit wie Anerkennung schaffen

1 Wie verläuft der Integrationsprozess in der Theorie: Nach Esser verläuft der Prozess der Integration über die verschiedenen Ebenen der Kulturation (Erwerb von Wissen und Fertigkeiten, die zu erfolgreichem Handeln in der Aufnahmegesellschaft befähigen), Platzierung (Erwerb von Schulabschlüssen, Übernahme von beruflichen Positionen, Verleihung von Rechten), Interaktion (Aufnahme von sozialen Beziehungen im Alltag, Möglichkeiten und Kenntnisse soziale Kontakte herzustellen), Identifikation (gedankliche und emotionale Beziehung zu dem sozialen System , „wir-Gefühl"), Esser, H. (1999). Inklusion, Integration und ethnische Schichtung. Journal für Konflikt-und Gewaltforschung(1), S. 5-35.

Vortrag von Prof. Dr. Anne van Rießen, Hochschule Düsseldorf

Good Practice: Integrationsagenturen NRW - Entwicklung, Aufgaben, Herausforderungen, Praxisbeispiele

>> Katrin Gattinger, Integrationsagentur Caritasverband Dortmund e.V.

Vortrag von Katrin Gattinger

Das Konzept der Integrationsagentur ist deutschlandweit noch einzigartig in Nordrhein-Westfalen. Da dort der Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte auch um ein Vielfaches höher ist als beispielsweise in Magdeburg, gab es schon seit 2007 das wachsende Bedürfnis, die etablierten Regeldienste auch interkulturell zu öffnen.

Geschichte und Entwicklung

Zuwanderungsgesetz 01. Januar 2005:

>> umfassende Reformen

>> gezielte Förderung der Integration von Migrant*innen erfordert Umdenken
Bund: JMD, MBE
Land NRW: Integrationsagenturen „nachholende Integration“

>> Entwicklung von Einzelfallarbeit zu Aktivitäten im Sozialraum für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Seit 1. Januar 2007

>> Etablierung von Integrationsagenturen in NRW

>> Mittlerweile 190 Integrationsagenturen in NRW in Trägerschaft der Freien Wohlfahrtspflege (AWO, Caritas, Diakonie, Der Paritätische, DRK, Jüdische Kultusgemeinden)

>> 13 Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit

>> Förderung durch MKFFI (Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration) NRW

Zielsetzung

>> Überwindung von exkludierenden gesellschaftlichen Verhältnissen

>> Inklusion

>> Ermöglichung von gleichberechtigter und selbstbestimmter Teilhabe an der Gesellschaft

>> Abbau von strukturellen Hürden

Grundlagen

>> Sozialraumanalyse und Bedarfserhebung

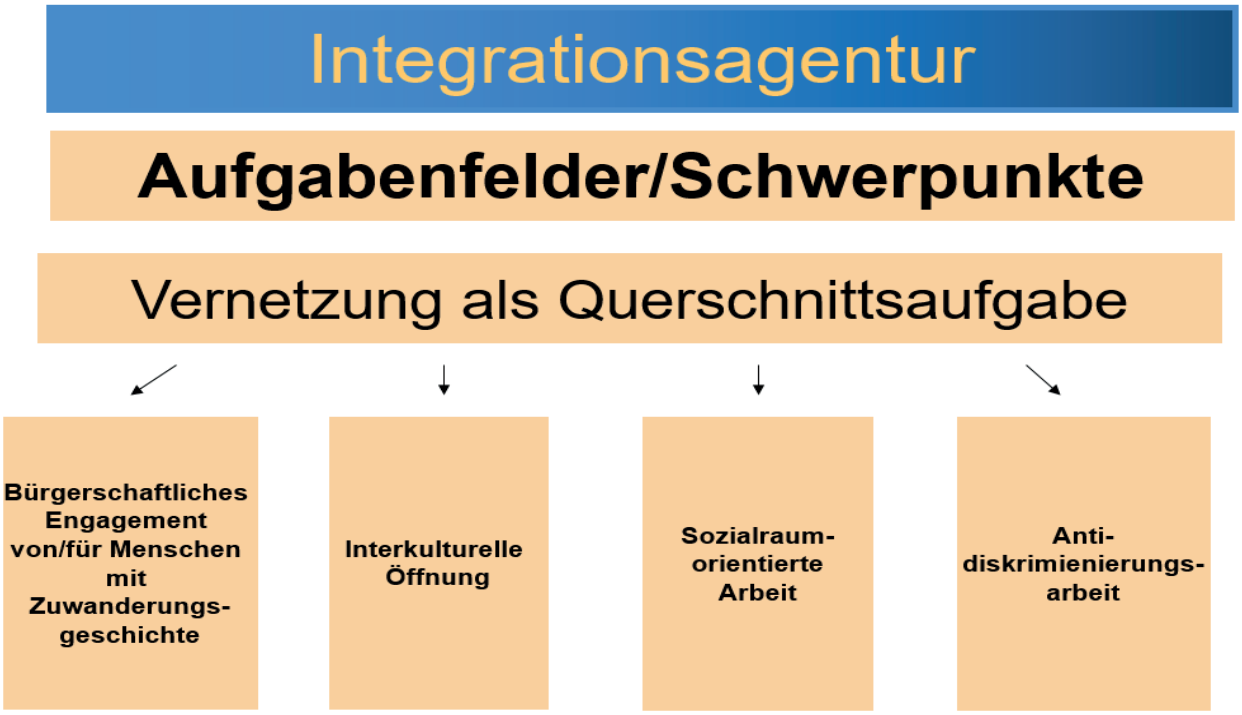
>> Jährliche Ermittlung von Aufgaben und Handlungsfeldern

>> Kleinräumige Datenanalyse

>> Auswertung von Statistiken

→ Basis für Entwicklung von passgenauen Aktivitäten im Sozialraum

In den Integrationsagenturen werden Antidiskriminierungsarbeit, Bürgerschaftliches Engagement, interkulturelle Öffnung, und sozialraumorientierte Arbeit zusammengebracht.



>> Erkundung von Arbeitsfeldern für Ehrenamtliche und MultiplikatorInnen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte

>> Erkundung und Stärkung von Potenzialen der MSO

>> Motivierung, Qualifizierung, Unterstützung und Begleitung von Ehrenamtlichen und MSO

>> Schaffung bedarfsgerechter Angebote im Sozialraum

>> Konzeptentwicklung, Initiierung, Begleitung und Beratung im Prozess der IkÖ

>> Analyse von Zugangsbarrieren und Integrationshemmnissen

>> Durchführung von Fortbildungen und Trainings zur IkÖ

>> Heranführung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte an Regelangebote

→ Erleichterung des Zugangs zu Angeboten und Diensten sowie Abbau von Barrieren

>> Integration im Quartier

>> Vorbeugung von Destabilisierungsprozessen

>> Mediation und Konfliktmanagement

>> Konzipierung von sozialräumlichen Angeboten

>> Netzwerkarbeit

>> Brückenfunktion zwischen Angeboten und Bewohnern

>> Heranführen von desintegrierten Gruppen an Regelangebote

→ gleichberechtigter Respekt und gegenseitige Akzeptanz

>> Sensibilisierung und Information zum Thema Diskriminierung

>> Bildungsarbeit im Sozialraum

>> Konzipierung von Fortbildungen für Einrichtungen

>> Unterstützung bei Antidiskriminierungskonzepten

→ Bewusstmachung, Vermeidung, Vorbeugung und Abbau von Diskriminierung

ottostadt magdeburg

Impressum:

Projekt "Vielfalt gestalten -Integration im Gemeinwesen"

V.i.S.d.P.: Landeshauptstadt Magdeburg, Büro der Beigeordnete für Soziales, Jugend und Gesundheit
Wilhelm-Höpfner-Ring 4
39116 Magdeburg

Telefon: 0391.540 6717
E-Mail: koordination.integration@stadt.magdeburg.de
Internet: www.magdeburg.de/integrationsgemeinwesenarbeit

Juni 2020

Die Finanzierung des Projekts erfolgt über Mittel des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union und des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt.

Europäische Union

Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration

#moderndenken